

TRUPPENZEITUNG DES BUNDESHEERES



Team 19

Jägerbataillon 19

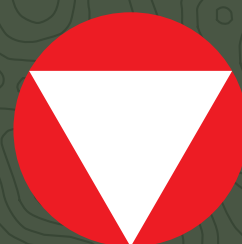
Ausgabe 2/2026
Ausgabennummer 174



Bild: Bundesheer/ Dietmar Schabhöfner

MOBILITÄT/AUSBILDUNG/SCHUTZ

EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH
BUNDESHEER.AT



UNSER HEER

Bundesministerium für Landesverteidigung

Inhaltsverzeichnis

AUS SICHT DES KOMMANDANTEN	3
TAG DER SCHULEN 2026	5
KRAFTFAHRER AUSBILDUNG	6
1. JÄGERKOMPANIE (KPE)	7
2. JÄGERKOMPANIE	8
KAMPFUNTERSTÜTZUNGSKOMPANIE	11
DAS WORT DER MILIZ	12
REVUE	15

IMPRESSUM:

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Republik Österreich/Bundesministerium für
Landesverteidigung,
Roßauer Lände 1,
1090 Wien

Redaktion:

BMLV, Kommando Jägerbataillon 19,
Montecuccoli-Kaserne, 7540 Güssing,
Tel.: 050201/1631902,
E-Mail: jgb19@bmlv.gv.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Obst Christian Luipersbeck

Redakteure:

Mjr Patrick Kloiber
StWm Dietmar Schabhüttl
Rekr Oliver Weber

Erscheinungsjahr: 2026

Druck:

Heeresdruckzentrum, Kelsenstraße 4,
1030 Wien, 26-01840

Grundlegende Richtung:

Das TEAM19 berichtet über Belange des ÖBH,
insbesondere des Jägerbataillons 19. Es dient
der Information aller Soldaten des Aktiv- und
Milizstandes sowie Freunden des Bataillons. Es
versteht sich als Kommunikationsmittel aller
Bataillonsangehörigen und seinen Partnern.
Es ist unabhängig und für den Empfänger
kostenlos.

Auflage:

2.500 Stück



Bild: Bundesheer/Horst Winkelbauer

5

Kurz vor Schulschluss
gab es beim Tag der
Schulen für über 1.000
SchülerInnen viel Bun-
desheer zum "Angrei-
fen" und sportliche
Stationen.

Um ein Heeres-
kraftfahrzeug
zu beherrschen, bedarf
es einer gewissen-
haften und intensiven
Ausbildung. Mehr zum
Ablauf der Kraftfahr-
ausbildung auf Seite 6.

6

Bild: Bundesheer/Dietmar Schabhüttl



Bild: Bundesheer/Dietmar Schabhüttl

Auf Seite 12
berichtet das
Jägerbataillon Bur-
genland über die Be-
ordnete Waffenübung
2026, über den Leiten-
den Notarzt Refresher
sowie über den Miliz-
stammtisch.

12



Bild: Bundesheer/Dietmar Schabhüttl

Unsere Partner:



Stadtgemeinde
Güssing



Marktgemeinde
Mogersdorf



Geschätzte Leserinnen und Leser unserer Truppenzeitung TEAM 19!

Bericht der Wehrdienstkommission

Der Bericht der Wehrdienstkommission (vorgelegt im Jänner 2026) umfasst 49 Empfehlungen zur Stärkung der Verteidigungs- und Einsatzbereitschaft des Bundesheeres. Die Expertenkommission schlägt im Bericht ausdrücklich das Modell **"Österreich Plus" (8+2)** vor, das acht Monate Grundwehrdienst und verpflichtende Milizübungen vorsieht, sowie eine geforderte Verlängerung des Zivildienstes auf mindestens zwölf Monate.

Die wichtigsten Kernpunkte des Expertenberichts beinhalten:

- **"Österreich Plus" (8+2):** Der Grundwehrdienst dauert acht Monate. Im Anschluss daran sollen Milizsoldaten regelmäßig (in der Regel im Zweijahresrhythmus) zu verpflichtenden, zehntägigen Wiederholungsübungen einberufen werden, um die Mobilisierungsfähigkeit binnen Tagen sicherzustellen.
- **Verlängerung des Zivildienstes:** Da der Wehrdienst strukturell angepasst wird, fordert die Kommission auch beim Zivildienst eine Erstreckung auf 12 Monate, um die Verhältnismäßigkeit zu wahren.
- **Anreizsysteme:** Es wurden 41 konkrete Vorschläge zur Stärkung der Attraktivität des Wehrdienstes ausgearbeitet.
- **Umsetzung:** Die Kommission empfiehlt die Umsetzung der Modelle ab dem 1. Jänner 2027, um auf die veränderte geopolitische Sicherheitslage zu reagieren.

Mit der Vorlage des Berichts ist ein wichtiger Schritt erfolgt. Nun liegt es an den politischen Entscheidungsträgern, endlich Klarheit zu schaffen und auf Basis der Empfehlungen eine tragfähige Lösung für die Zukunft des Wehrdienstes zu beschließen. Eine rasche und verantwortungsvolle Entscheidung würde Planungssicherheit

schaffen und ein klares Signal für die Weiterentwicklung der österreichischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik setzen.

Auch der im Juni 2026 im Nationalrat eingebrachte Landesverteidigungsbericht 2026/2027 fordert angesichts einer von Krisen und Umbrüchen geprägten Sicherheitslage (siehe Risikobild 2026) einen massiven Personalaufbau und höhere Mobilmachungsstärken für das Bundesheer. Der Bericht warnt vor Verzögerungen beim Aufbauplan „ÖBH 2032+“ durch Personal- und Budgetengpässe und strebt eine Anhebung des Verteidigungsbudgets auf zwei Prozent des BIP bis 2032 an.

Ausbildungsschwerpunkte

Im kommenden Halbjahr setzt das Jägerbataillon 19 die Ausbildung konsequent fort und richtet den Fokus auf die Erreichung der definierten Ausbildungsziele sowie die weitere Steigerung der Einsatzbereitschaft.

Einen Schwerpunkt bildet die Ausbildung des Vollkontingentes Juli 2026. Im Rahmen der vorgegebenen Ausbildungsabschnitte werden die militärischen Kernkompetenzen vertieft und die Einsatzverfahren auf Gruppen-, Zug- und Kompanieebene weiter gefestigt. Dabei steht insbesondere die Ausbildung an unserem Hauptgerät, dem Mannschaftstransportpanzer PANDUR unter einsatznahen Bedingungen im Mittelpunkt.

Den Höhepunkt des Vollkontingentes bildet im Dezember die Abschlussübung am Truppenübungsplatz Allentsteig. Im Rahmen der zweiwöchigen Gefechtsübung „KOMBATT268“ werden die Ausbildungsinhalte unter möglichst realitätsnahen Rahmenbedingungen zusammengeführt und überprüft.

Das Schwergewicht des Ausbildungsjah-



Bild: Bundesheer/Dietmar Schabhüttl

res stellt die Überprüfung unserer 1. Jägerkompanie/Kaderpräsenzeinheit (KPE) im Rahmen einer Evaluierungsübung Ende November dar. Das Jägerbataillon 19 wurde mit der Durchführung eines Assessment and Advisory Visit (AAV) für die Vereinten Nationen (VN/UN) beauftragt. Das Vorhaben „UN AAV“ umfasst die Evaluierung der Einsatzbereitschaft einer Infanteriekompanie als Teil der Quick Reaction Force (QRF) der VN-Bereitschaftstruppen. Die Einmeldung und Evaluierung eines solchen Fähigkeitsträgers, unserer 1. Jägerkompanie/KPE, erfolgte seitens Österreich in Zusammenschau mit der Bewerbung um einen der nichtständigen Sitze im UN-Sicherheitsrat.

Erfreulicher Personalschwung

Das Jägerbataillon 19 freut sich über personellen Zuwachs. Ende Februar konnten 17 junge Soldaten die Ausbildung zum Unteroffizier erfolgreich abschließen. Darüber hinaus konnten wieder zahlreiche Grundwehrdiener des letzten Vollkontingents für einen Verbleib beim Jägerbataillon 19 gewonnen werden.

Das Jägerbataillon 19 heißt alle neuen Unteroffiziere und Chargen herzlich willkommen und wünscht ihnen für ihren weiteren militärischen Werdegang viel Erfolg, Kameradschaft und stets das nötige Soldatenglück.

„Vorwärts mit frischem Mut“

Ihr Bataillonskommandant

Christian Luipersbeck

Christian Luipersbeck, Obst



Sehr geehrte Leserinnen und Leser, Angehörige und Unterstützer der Dritten!

Wehrdienstkommission schlägt „Österreich Plus“ vor

Am 20. Jänner 2026 wurde der Expertenbericht über die Zukunft des Wehrdienstes veröffentlicht. Die Wehrdienstkommission erarbeitete fünf unterschiedliche Modelle zur Sicherstellung der vollen personellen Einsatzbereitschaft des mobilgemachten Bundesheeres. Nach Abwägung der Vor- und Nachteile aller Modelle wurde von der Wehrdienstkommission das Modell „Österreich PLUS“ empfohlen. Das Modell „Österreich PLUS“ sieht einen Grundwehrdienst in der Dauer von acht Monaten vor. Die Grundwehrdiener absolvieren im Gegensatz zum bisherigen Grundwehrdienst zusätzlich eine Truppenausbildung und sind danach umfassend einsetzbar. Nach Ende des Grundwehrdienstes sind Milizübungen in der Dauer von insgesamt zwei Monaten zur Auffrischung und Erweiterung der Fertigkeiten der Soldaten vorgesehen. Folgende Argumente sprechen klar für das Modell „Österreich PLUS“: Das Modell ist

- am effektivsten in Bezug auf die zeitnahe Deckung des qualitativen und quantitativen Personalbedarfs sowie der geforderten militärischen Reaktionsfähigkeit,
- die effizienteste Möglichkeit zur Leistung des Wehrdienstes oder eines entsprechend angepassten Ersatzdienstes,
- jenes Modell, das die geringsten Auswirkungen auf die zivile Wirtschaft und das Budget vereint.

Das Modell „Österreich PLUS“ hat enorme Vorteile und führt im Bereich der Brigade zu einer besseren Vorbereitung unserer Soldatinnen und Soldaten auf die komplexen Anforderungen des Gefechtsfeldes: gesteigerte Qualität der

Auftragserfüllung (inkl. einer erhöhten Überlebensfähigkeit unserer Soldatinnen und Soldaten), wesentliche Verkürzung der Einsatzvorbereitung und gesteigerte Einsatzbereitschaft in allen Verbänden und Waffengattungen.

Das Modell „Österreich PLUS“ erlaubt zudem die Bildung einer Bereitschaftstruppe Inland (diese entsteht durch präsente Verbände mit Grundwehrdienern ab dem sechsten Ausbildungsmonat), regelmäßige Milizübungen (welche die im Wehrdienst erworbenen Fähigkeiten erhalten und die Einsatzvorbereitung nach Mobilmachung verkürzen), eine längere Nutzungsdauer durch den Acht-Monate GWD (damit Steigerung der Zahl an Einsatzsoldaten um ca. 30%, gegen gleich Reduktion der Funktionssoldaten um mindestens 30%), die Durchführung von Teilen der Milizunteroffiziersausbildung „im Block“ (bspw. im Rahmen des siebten und achten Ausbildungsmonats) und zu einem erhöhten Erlebniswert aufgrund einer intensivierten Ausbildungs- und Übungstätigkeit (z.B. Übungen im freien Gelände).

Es bleibt zu hoffen, dass nun endlich die gesetzlichen und sonstigen Rahmenbedingungen geschaffen werden, um die höchst dringliche Wehrdienstverlängerung und Wiedereinführung der Übungsverpflichtung beginnend mit 01. Jänner 2027 realisieren zu können! Die sich weiter verschlechternde Sicherheits- und Bedrohungslage in und um Europa verlangt dringend diesen Schritt!

Gefechtsschießen KOMBATT 267 (Bedeutung: Kompanie/Batterie)

Nach Jahren hat die 3.JgBrig(BSK) Anfang März wieder ein Gefechtsschießen der verbundenen Waffen am Truppenübungsplatz Allentsteig durchgeführt. Der Einrückungstermin Oktober 2025 wurde intensiv in der Einsatzart Verteidigung ausgebildet und konnte im scharfen Schuss den Ausbildungsstand beweisen (Anmerkung: aufgrund der Kürze des Wehrdienstes von nur sechs Monaten konnten andere Einsatzarten wie Verzögerung oder Angriff nicht ausgebildet werden). Gerade ein Gefechtsschießen stellt die „Königsklasse“ dar und verlangt eine sorgsame und umfassende Vorbereitung und Planung, um die Sicherheitsbestimmungen einzuhalten und die Ausbildungsziele auch erreichen zu können. Die Ziele wurden erreicht, das Schießen konnte ohne besondere Vorfälle absolviert werden. Ich danke allen Beteiligten für die sorgfältige Durchfüh-

rung des Vorhabens, welches zu einer gesteigerten Einsatzbereitschaft geführt hat.

Waffenübungen der Jägerbataillone Burgenland bzw. Niederösterreich

Bevor im Brigadebereich mit Juli das nächste Vollkontingent einrückt, wird das Zeitfenster für die Durchführung von Waffenübungen der beiden Milizbataillone der Brigade genutzt. Diese beiden Bataillone haben die Neuausrichtung weg von Wach- und Sicherheitsverbänden hin zu infanteristischen Kampfbataillonen begonnen. Schon im Vorfeld waren umfangreiche Planungs- und Vorbereitungsarbeiten notwendig, um die beiden Waffenübungen im April durchführen zu können. Hier sind vor allem die beiden mobilmachungsverantwortlichen Bataillone, das Jägerbataillon 19 (Güssing) und das Jägerbataillon 33 (Zwölfaxing) äußerst gefordert.

Vollkontingent Juli 2026

Mit Juli startet das nächste Vollkontingent im Brigadebereich. Bei allen kleinen Verbänden werden Soldatinnen und Soldaten wieder in über zehn unterschiedlichen Waffengattungen ausgebildet. Es wird wieder unsere vordringlichste Aufgabe sein, diesen jungen Staatsbürgern unsere Werte, die Werte der Streitkräfte, von Beginn an vorzuleben und mitzugeben bzw. sie in unsere große Kampfgemeinschaft aufzunehmen. Nur durch eine erwachsenengerechte und qualitative Ausbildung können sie sehr rasch ein Teil davon werden.

Abschließen möchte ich mit einem Zitat des britischen Naturforschers Charles Darwin (1809-1882), welches treffend beschreibt, mit welcher Einstellung wir alle den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen bestmöglich begegnen sollten:

„Es ist nicht die stärkste Spezies, die überlebt, auch nicht die intelligenteste, sondern diejenige, die am besten auf Veränderungen reagiert.“

Dritte Vorwärts!

Der Kommandant der 3.Jägerbrigade
(Brigade Schnelle Kräfte)

Mag. Christian HABERSATTER, Brigadier
Abgeschlossen mit 02. April 2026



Bild: Bundesheer/Oliver Weber

Über 1.000 SchülerInnen beim Tag der Schulen 2026

Bericht: Major Patrick Kloiber



Bild: Bundesheer/Oliver Weber

Einblick in den Beruf als Soldat

Am 30. Juni und 01. Juli 2026 öffnete die Montecuccoli Kaserne, im Rahmen des "Tag der Schulen", wieder ihre Tore, um den SchülerInnen und Lehrkräften einen Einblick in den Beruf als Soldat zu ermöglichen. In Zusammenarbeit mit der Bildungsdirektion Burgenland wurden die Schulen der Bezirke Oberwart, Güssing und Jennersdorf zu dieser Veranstaltung eingeladen. Rund 1.100 SchülerInnen folgten dieser Einladung und sammelten fleißig Eindrücke über den Beruf Soldat.

Bundesheer zum Angreifen

Ein bunter Mix aus Geräteschau und Sport waren dabei die Zutaten für einen erlebnisreichen Tag beim Jägerbataillon 19 (JgB19). Die Infanteriewaffen des Bataillons, die wichtigsten Ausrüstungsgegenstände, Fernmeldegeräte sowie sämtliche Fahrzeuge waren die Höhepunkte der Geräteschau. Die SchülerInnen hatten zudem die Möglichkeit den Tragekomfort der persönlichen Ausrüstung der Soldaten

(Helm, Kampfweste, Rucksack) zu testen und konnten sich dadurch auch einen Eindruck über die körperlichen Anforderungen, aufgrund des zusätzlichen Gewichts, verschaffen. Speziell die Mitfahrt mit dem Mannschaftstransportpanzer Pandur so wie die Absolvierung des Bag-Jump waren für alle Teilnehmenden ein Erlebnis. Mit einer Führung durch die Räumlichkeiten der Montecuccoli Kaserne konnten sich die Jugendlichen ein Bild vom Soldatenleben und der Ausstattung der Kaserne machen. Damit das leibliche Wohl nicht zu kurz kommt, wurden Würstel (inklusive vegetarischer Alternative) und kühle Getränke bereitgestellt.



Bild: Bundesheer/Horst Winkelbauer

Spaß an der Bewegung

Bundesheer und Sport stehen bekannterweise in enger Verbindung. Das wurde auch für die SchülerInnen und LehrerInnen mit einigen sportlichen Stationen dargestellt. Gemeinsam mit den Soldaten des JgB19 meisterten sie schwierige Aufgaben, wie zum Beispiel das Überwinden der Hindernisbahn, ein Zirkeltraining oder



Bild: Bundesheer/Oliver Weber

sportmotorische Tests. Außerdem übten sich die TeilnehmerInnen im Handgranaten Weit- und Zielwurf (in diesem Fall mit Tennisbällen) oder traten beim Seilziehen gegeneinander im Wettstreit an. Auch der Heeressportverein Güssing unterstützte den Tag der Schulen und gab den SchülerInnen die Möglichkeit, einen Einblick in die Sektion Motorsport zu bekommen. Für den besonderen Adrenalinkick sorgte heuer erstmals der sogenannte Bag-Jump, ein aufblasbares Kissen in welches man aus einer Höhe von vier Metern springt.

Wir bedanken uns für die rege Teilnahme und wünschen allen SchülerInnen erholsame Ferien.



Bild: Bundesheer/Oliver Weber



Bild: Bundesheer/Oliver Weber

Mobilität braucht eine spezielle Ausbildung

Bericht: Oberleutnant Felix Marosits

Von 27. April bis 22. Mai fand beim Jägerbataillon 19 eine Fahrschule für die Heereslenkberechtigungen der Klassen „C“ sowie „M1“ statt. Insgesamt nahmen 48 Soldatinnen und Soldaten an der vierwöchigen Kraftfahrausbildung teil. Davon absolvierten 36 Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer die Ausbildung für die Führerscheinklasse „C“ und 12 die Ausbildung für die Führerscheinklasse „M1“ für den Mannschaftstransportpanzer PANDUR UN A2.

Kraftfahrausbildung Heereslenkberechtigung Klasse „C“

Voraussetzungen für die Teilnahme an der Kraftfahrausbildung der Klasse „C“ sind zumindest eine zivile Lenkberechtigung der Führerscheinklasse „B“, die positive Überprüfung der Verkehrszuverlässigkeit sowie die Feststellung der Eignung im Zuge der militärärztlichen Untersuchung. Die Ausbildung ist – analog zur zivilen

Fahrausbildung – in einen theoretischen und einen praktischen Teil gegliedert. Im Rahmen der theoretischen Ausbildung werden den Fahrschülerinnen und Fahrschülern die Module „Heereskraftfahr-dienst“ sowie „C“ im Lehrsaal vermittelt. Die Inhalte beziehen sich einerseits auf die Vorgaben des militärischen Fahrbetriebes und andererseits auf die zivilen Bestimmungen der Führerscheinklasse „C“. Unterrichtet werden dabei Themen von den Aufgaben und Pflichten des Heereskraftfahrers bis hin zu Verkehrszeichen und Verhalten im Straßenverkehr.

Parallel zum Unterricht haben die Fahrschülerinnen und Fahrschüler die Theoriefragen selbstständig zu erlernen. Den Abschluss der theoretischen Ausbildung bildet die erfolgreiche Absolvierung der theoretischen Kraftfahrprüfung in den beiden Modulen.

Die praktische Fahrausbildung erfolgt im Wechsel mit der Theorieausbildung und gliedert sich in die Bereiche „Übungen im

verkehrsfreien Raum“, „Fahren auf Straßen mit öffentlichem Verkehr“, „Geländefahren“ sowie „Gerätelehre, Pflege und Wartung“.

Im Rahmen der Übungen im verkehrsfreien Raum werden den Fahrschülerinnen und Fahrschülern die besondere Bauart des Heereskraftfahrzeuges sowie die Fahrzeugbeherrschung nähergebracht. Dazu zählen Übungen wie „Rückwärts

seitlich an die Rampe“ oder „Rückwärts in die Garage“, die unter Anleitung der Heeresfahrlehrer durchgeführt werden.

Nach dieser Vorschulung erfolgt die Grundsicherung im öffentlichen Verkehr. Dabei lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Besonderheiten des LKW im Straßenverkehr kennen. Zusätzlich ist von jeder Fahrschülerin und jedem Fahrschüler eine Nachtfahrt im öffentlichen Verkehr zu absolvieren, um die Beurteilung von Verkehrssituationen bei Dunkelheit zu schulen.

Bild: Bundesheer/Oliver Weber



Im Zuge der Geländefahrausbildung werden die erforderlichen Kenntnisse zum Befahren von Geländestrecken bzw. im freien Gelände vermittelt. In der Gerätelehre liegt der Schwerpunkt auf technischen und fahrzeugspezifischen Kenntnissen, die für den ordnungsgemäßen Betrieb sowie für Pflege und Wartung des Heereskraftfahrzeuges erforderlich sind. Sobald die Fahrschülerinnen und Fahrschüler in allen Ausbildungsbereichen die

Bild: Bundesheer/Dietmar Schabhüttl





Bild: Bundesheer/Dietmar Schabhüttl



Bild: Bundesheer/Dietmar Schabhüttl

Prüfungsreife erreicht haben, erfolgt das Antreten zur Kraftfahrprüfung vor einem Kraftfahrachverständigen. Nach erfolgreichem Abschluss der theoretischen Prüfung werden die vier praktischen Prüfungsabschnitte beurteilt.

Mit der positiven Absolvierung der Kraftfahrprüfung sind die Heereskraftfahrer befähigt, Heereskraftfahrzeuge der Klasse „C“ zu lenken. Darüber hinaus kann diese Befähigung aufgrund der zivilen Anerkennung der Ausbildung auch in den zivilen Führerschein eingetragen werden.

Kraftfahrausbildung Heereslenkberechtigung Klasse „M1“ – Mannschaftstransportpanzer PANDUR UN A2

Voraussetzungen für die Teilnahme an dieser Ausbildung sind die Heereslenkberechtigung der Klasse „C“, eine positive Verkehrszuverlässigkeit sowie eine militärärztliche Untersuchung.

Der Ablauf der Ausbildung ähnelt jener der Kraftfahrausbildung „C“. Im theoretischen Teil wird das Modul „Panzerfahrdienst“ unterrichtet.

Zu den Ausbildungsinhalten zählen unter anderem:

- Aufgaben und Pflichten des Panzerfahrers
- Wartungskontrollblatt und Bordbuchkarten
- Fahren mit Nachsichtgerät
- Fahren bei winterlichen Verhältnissen
- Überqueren von Gräben mit gepanzerten Kampf- und Gefechtsfahrzeugen mit Räderlaufwerk

Auch in dieser Ausbildung haben die Fahrschülerinnen und Fahrschüler die zugehörigen Theoriefragen selbstständig zu erlernen und eine theoretische Prüfung abzulegen.

Die praktische Fahrausbildung erfolgt ebenfalls im Wechsel mit dem Theorieunterricht und umfasst dieselben vier Ausbildungsabschnitte wie die Ausbildung der Klasse „C“. Der wesentliche Unterschied besteht darin, dass die Kommunikation zwischen Fahrlehrer und Fahrschüler nicht mehr direkt innerhalb der Fahrerkabine erfolgt. Stattdessen führt der Panzerfahrlehrer die Ausbildung vom Platz des Panzerkommandanten mittels Funk durch.

Besonderes Augenmerk wird auf den Ausbildungsabschnitt „Geländefahren“ gelegt, da gepanzerte Kampf- und Gefechtsfahrzeuge je nach Gelände spezifische Fahreigenschaften aufweisen. Zusätzlich ist eine Nachtfahrt auf

Straßen mit öffentlichem Verkehr durchzuführen.

Darüber hinaus absolvieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Nachtfahrt im verkehrsfreien Raum unter Verwendung des fahrzeugspezifischen Nachsichtgerätes.

Analog zur Kraftfahrausbildung der Klasse „C“ sind die Fahrschülerinnen und Fahrschüler nach Erreichen der Prüfungsreife befähigt, zur theoretischen und praktischen Kraftfahrprüfung anzutreten.

Nach dem positiven Abschluss der Kraftfahrausbildung sind die Heereskraftfahrer beziehungsweise Panzerfahrer befähigt, die entsprechenden Fahrzeuge zu lenken. Im Anschluss an die Fahrschule erfolgt grundsätzlich die erweiterte Kraftfahrausbildung innerhalb der jeweiligen Einheiten. Dabei werden unter anderem Einweisungen auf weitere LKW-Typen, das gefechtstechnische Vorgehen mit Mannschaftstransportpanzern sowie die Zusammenarbeit innerhalb der Panzerbesatzung vermittelt.



Bild: Bundesheer/Dietmar Schabhüttl



Viel Verantwortung für junge Kommandanten

Bericht: Stabswachtmeister Philipp Fleck

Bild: Bundesheer/Dietmar Schabhüttl

Von 27. April bis 29. Mai 2026 wurde die Ausbildung zum Panzerkommandanten für die „jungen“ Offiziere und Unteroffiziere des Jägerbataillons 19 durchgeführt. Hierbei wurden ihnen verschiedenste Ausbildungsthemen, wie Pflichten des Panzerkommandanten, allgemein hinsichtlich Pflege und Wartung des Mannschaftstransportpanzers (MTPz) samt zusätzlichem Gerät, Zusammenarbeit mit den Fachorganen (Werkstatt, Waffenmeister, Fernmeldeunteroffizier, Nachschubsunteroffizier) aber auch die Kernaufgaben, wie das Orientieren im Gelände, das Unterziehen des MTPz, die Weitergabe von Lagemeldungen an den Kommandanten sowie das Führen des Panzers im Gefecht beigebracht. Die erste Ausbildungswoche stand im Zeichen der Grundlagen des Panzerkommandanten:

- Welches Gerät steht mir als Panzerkommandant bei unseren Mannschaftstransportpanzern zur Verfügung?
- Was benötige ich mindestens damit ich diesen bewegen darf?
- Was beinhaltet das Zusatzgerät?
- Worauf muss ich bei der Übergabe an den Instandsetzungszug achten?
- Was benötigt der Waffenmeister für die Überprüfung der elektronisch fernbedienbaren Waffenstation (EFWS)?
- Wie sieht der Beladeplan aus?

Zusätzlich zu diesen Punkten wurden die Unterschiede der drei Bereitschaftsstufen erklärt – Marschbereitschaft, Gefechtsbereitschaft und Feuerbereitschaft – sowie die Tarnung des MTPz mit und ohne Grundtarnung.

Die zweite Ausbildungswoche stand im Zeichen der praktischen Ausbildung. Beginnend mit Herstellen der natürlichen Tarnung ohne Grundtarnung am MTPz (Ausführung UN-A2 sowie Evolution) wurden die Gruppen geteilt, um die Wiederholungsanzahl für jeden Soldaten zu erhöhen. Während ein Teil der Gruppe sich mit dem Orientieren im Gelände und Führen des Kraftfahrers bei "Luke dicht" beschäftigte, galt es für den Rest eine Kampfbahn zu meistern. Der Panzerkommandant gab dem Kraftfahrer die Marschstrecke vor, wies ihn beim Unterziehen ein und gab dem Bordschützen Feuerbefehle zum Bekämpfen von Zielen bekannt. Außerdem bekam der Bordschütze Beobachtungsbereiche zugewiesen. Ebenso wurde das Beheben von Hemmungen geübt. Auch das behelfsmäßige Bergen eines festgefahrenen MTPz sowie der Abschub wurde in dieser Woche durch das Ausbildungspersonal nähergebracht und Wissen von verschiedensten Übungen sowie Ausbildungen diesbezüglich weitergegeben.

In der dritten Woche verlegte das Ausbildungspersonal und die Auszubildenden in die Burstyn Kaserne nach Zwölfaxing, um am Simulator verschiedenste Szenarien zu trainieren. Die ersten Stunden wurden

genutzt, um die Teilnehmer am Simulator einzuschulen. Begonnen wurde mit einfachen Szenarien, wie etwa dem Orientieren in bekannten Geländeabschnitten. Der zweite Tag wurde dazu genutzt die angehenden Panzerkommandanten das in den Vorwochen erlangte Wissen in die Tat umzusetzen und den MTPz im Gefecht entlang einer Bewegungslinie oder eines Korridors zu führen. Am letzten Tag standen zwei Szenarien im Schwergewicht:

- 1.) Feuerverteilung/Zielzuweisung mit insgesamt vier MTPz und Gefechtsformen und
- 2.) der aufgesessene Einbruch in einen urbanen Raum.

Beide Szenarien forderten die angehenden Panzerkommandanten. Viele Soldaten nahmen sehr viel von diesem Ausbildungsabschnitt, hinsichtlich Gefechtsmanagement und Koordinierung mit Panzerfahrern und Bordschützen mit.

Den Abschluss der Ausbildung bildete eine Verlegung auf den TÜPI Seetaler Alpe, bei der die Grundschießfertigkeit für die EFWS erreicht wurde. Zum krönenden Abschluss wurde ein Gefechtsschießen auf zwei Schießbahnen mit insgesamt vier MTPz, zwei Panzerabwehrtrupps und zwei Maschinengewehrtrupps durchgeführt. Dank der Topografie des TÜPI war auch ein Überschießen zweier MTPz zulässig, welches für alle Beteiligten, egal ob Ausbilder oder Teilnehmer, einen enormen Mehrwert hatte.

Abschließend bleibt zu sagen, dass eine Wissenssteigerung auf allen Ebenen stattgefunden hat, etliche Dinge erprobt und umgesetzt wurden sowie alle Beteiligten einen wertvollen Beitrag dazu geleistet haben.



MEHR ALS NUR MARSCHIEREN.

WEHRDIENST:
STÄRKER WERDEN – IM TEAM.



MEIN DIENST FÜR ÖSTERREICH
[GRUNDWEHRDIENST.BUNDESHEER.AT](https://grundwehrdienst.bundesheer.at)



UNSER HEER

Bundesministerium für Landesverteidigung



Bild: Bundesheer/Dietmar Schabhüttl

Ausbildung für zukünftige Miliz-Unteroffiziere

Bericht: Zugsführer Sarah Pucher

Am 7. April 2026 rückten die Milizunteroffiziersanwärter in die Kaserne Güssing zur modularen Milizunteroffiziersausbildung ein.



Bild: Bundesheer/Gernot Wunderler

Vorbereitende Kaderausbildung (2 Wochen)

Im Rahmen des Vorbereitungskurses wurden grundlegende militärische Fähigkeiten aufgefrischt und vertieft. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf dem Vorgehen im Gelände sowie dem Verhalten bei Feindkontakt.

Unter anderem wurden gesicherte Fußmärsche durchgeführt. Dabei wurde das Vorgehen als Trupp beziehungsweise Gruppe im Gelände unter den Lagen „feindfrei“, „vermutlich feindfrei“ sowie „feindbesetzt“ geübt. Zusätzlich wurden Kampfaufträge aus der Bewegung bei Feindkontakt durchgeführt.

Modul 1- Führung des Trupps (2 Wochen)

Im Rahmen des ersten Moduls der Jäger-

ausbildung lag der Schwerpunkt auf den schweren Waffen sowie auf den grundlegenden Fähigkeiten im Gefechtsdienst. Ziel der Ausbildung war es, soldatische Abläufe zu festigen und die Einsatzbereitschaft im Gelände zu verbessern. Ein wesentlicher Bestandteil war die MG74 Ausbildung und PAR66/79 Ausbildung.

Modul 2- Jäger Verteidigung (2 Wochen)

Das zweite Modul der Jägerausbildung hatte den Schwerpunkt Verteidigung und vermittelte grundlegende sowie praxisnahe Fähigkeiten für das Verhalten und Kämpfen aus vorbereiteten Stellungen. Ein wichtiger Bestandteil war dabei die Rolle des Gruppenkommandanten. Es wurde vermittelt, wie Verteidigungsstellungen geplant, Gruppen eingeteilt sowie Feuer und Bewegung innerhalb der Gruppe koordiniert werden.

Modul 3- Jäger Scharfschießen (1 Woche)

Das dritte Modul dauerte eine Woche und wurde gemeinsam von den Jägern sowie den Aufklärern absolviert. Der Schwerpunkt dieser Ausbildungsphase lag auf dem Führen einer Gruppe im scharfen Schuss. Zu Beginn wurden dafür mehrere Schießausbildungen durchgeführt, welche abschließend in ein Gruppengefechtsschießen mündeten. Die besondere Herausforderung bestand darin, eine Gruppe unter realitätsnahen Bedingungen wäh-

rend des scharfen Schusses zu führen.

Modul 4 - Ausbildungsmethodik (1 Woche)

Das vierte Modul wurde gemeinsam mit allen Waffengattungen durchgeführt. Der Schwerpunkt dieser Ausbildungsphase lag auf Ausbildungsmethodik sowie Führungsverhalten. Dabei wurde vermittelt, wie man als zukünftiger Unteroffizier eine eigene Jägergruppe führt und welche Verantwortung eine Führungskraft innerhalb des Bundesheeres trägt. Ein weiterer wichtiger Bestandteil war die Vorbereitung und Durchführung von Ausbildungseinheiten. Es wurde behandelt, wie Ausbildungsinhalte sinnvoll aufgebaut, vorbereitet und vermittelt werden können. Zusammenfassend war die MUO-Ausbildung eine körperlich und geistig fordernde, aber sehr lehrreiche Zeit.

Besonders positiv hervorzuheben waren die praxisnahen Ausbildungsinhalte, die motivierten Ausbilder sowie die Möglichkeit, viele Erfahrungen in kurzer Zeit sammeln zu können.

Neben militärischem Fachwissen konnten auch persönliche Fähigkeiten wie Belastbarkeit, Kameradschaft, Verantwortungsbewusstsein und Führungsverhalten weiterentwickelt werden.



Bild: Bundesheer/Gernot Wunderler



Bild: Bundesheer/Mario Rettenbacher

Unbemannte Systeme am modernen Gefechtsfeld

Bericht: Leutnant Alexander Steinhauser

Im späten Frühjahr widmete sich die KUKp im Rahmen eines mehrtägigen Ausbildungsabschnittes den Herausforderungen und Chancen, die sich aus dem zunehmenden Einsatz unbemannter Systeme auf dem modernen Gefechtsfeld ergeben. Ausgangspunkt der Ausbildung war die Erkenntnis, dass insbesondere Drohnensysteme in den vergangenen Jahren eine rasante technische Entwicklung durchlaufen haben. Verbesserungen in den Bereichen Geschwindigkeit, Sensorik, Reichweite, Datenübertragung und Aufenthaltsdauer haben die Einsatzmöglichkeiten erheblich erweitert und die Bedeutung dieser Systeme sowohl für die Aufklärung als auch für die unmittelbare Gefechtsführung nachhaltig verändert. Zu Beginn der Ausbildung standen theoretische Unterrichtseinheiten im Mittelpunkt. Dabei wurden die unterschiedlichen Kategorien unbemannter Luftfahrzeuge, ihre Einsatzmöglichkeiten sowie deren Einfluss auf taktische und gefechtstechnische Ebenen behandelt. Die daraus resultierenden Konsequenzen für die Bewegung, Tarnung, Stellungswahl und den Schutz eigener Kräfte wurden eingehend analysiert und diskutiert. Im praktischen Ausbildungsteil wurden Maßnahmen der passiven Drohnenabwehr erprobt und hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit im Gefecht bewertet. Dabei zeigte sich erneut, dass bereits einfache Maßnahmen die Aufklärungsfähigkeit gegnerischer Systeme deutlich einschränken können. Im Fokus stand das rasche Anbringen von Tarnnetzen über Fahrzeugen und Stellungen. Ziel war es, die Sichtbarkeit aus der Luft zu reduzieren und die Entdeckung durch optische Sensoren zu erschwe-

ren. Ergänzend wurde ein standardisiertes Drahtgeflechtesystem eingesetzt, das unabhängig vom jeweiligen Fahrzeugtyp angebracht werden kann und die Aufnahme natürlicher Tarnmittel wesentlich erleichtert. Dieses ersetzt zusätzlich die Grundtarnung und die somit freigespielten Tarnnetze können anderweitig genutzt werden. Die Ausbildung verdeutlichte, dass die Fähigkeit zur wirksamen Tarnung wieder zu einer Kernkompetenz moderner Streitkräfte geworden ist. Während Aufklärung aus der Luft früher überwiegend spezialisierten Plattformen vorbehalten war, ermöglichen heute bereits kostengünstige Drohnensysteme eine nahezu permanente Beobachtung des Gefechtsfeldes. Dies erfordert eine konsequente Anpassung etablierter Verfahren und eine stärkere Berücksichtigung der Bedrohung aus der dritten Dimension. Ergänzend wurden Möglichkeiten der aktiven Drohnenabwehr behandelt. Da entsprechende Systeme nicht im erforderlichen Umfang verfügbar waren, erfolgte die Ausbildung im Rahmen eines Wurfscheibenschießens. Dieses diente dazu, den Soldaten die Grundlagen der kinetischen Bekämpfung kleiner, schnell beweglicher Luftziele zu vermitteln. Die Wurfscheiben bewegten sich mit Geschwindigkeiten von bis zu 60 km/h auf Distanzen von bis zu 70 Metern und simulierten dabei unterschiedliche Anflugprofile, darunter frontal anfliegende, sich entfernende sowie seitlich und diagonal verlaufende Flugbahnen. Ziel war es, das Flugverhalten moderner First

Person View-Drohnen möglichst realitätsnah nachzustellen und den Schützen ein erstes Verständnis für die besonderen Anforderungen bei der Bekämpfung solcher Ziele zu vermitteln. Die gewonnenen Erkenntnisse bestätigten, dass die Bedrohungen durch unbemannte Systeme mittlerweile ein fester Bestandteil in der Einsatzführung sind. Gleichzeitig wurde deutlich, dass sowohl passive als auch aktive Schutzmaßnahmen bereits auf gefechtstechnischer Ebene berücksichtigt und regelmäßig geübt werden müssen. Die zunehmende Verbreitung von Drohnen und deren stetige technische Weiterentwicklung machen eine laufende Anpassung von Ausbildungsinhalten, Verfahren und Denkweisen erforderlich. Nur so kann die Handlungsfähigkeit eigener Kräfte unter den Bedingungen eines zunehmend transparenten und digitalisierten Gefechtsfeldes langfristig sichergestellt werden.



Bild: Bundesheer/Thomas Gleichweit



Bild: Bundesheer/Christian Krutis

In der Transformationsphase

Bericht: Oberleutnant Dr. Roland Kurzawa

Beordnete Waffenübung 2026 des Jägerbataillons Burgenland (JgBB)

Rund 430 Soldaten des JgBB trainierten von 20. bis 25. April im Raum Güssing bei der Milizübung 2026. Im Mittelpunkt stand die Transformation des Jägerbataillons Burgenland zum modernen Kampfverband sowie die Umstellung auf den Mannschaftstransportpanzer Pandur.

Ein technisches Highlight war der Einsatz moderner Duellsimulationssysteme: Waffen und Fahrzeuge wurden mit Lasersendern ausgestattet, Treffer wurden über Sensoren in Echtzeit registriert. So konnte realitätsnah ohne scharfe Munition geübt werden.

Zur gegenseitigen Ausbildungsunterstützung nahmen auch Kameradinnen und Kameraden des Jägerbataillons Niederösterreich an der Übung teil. Der gemeinsame Übungsansatz ermöglichte einen wertvollen Erfahrungsaustausch zwischen den Verbänden sowie die Optimierung der Zusammenarbeit auf Bataillonsebene. Die Soldatinnen und Soldaten profitierten insbesondere

vom Vergleich unterschiedlicher Herangehensweisen und taktischer Lösungsansätze.

Am 23. April 2026 inspizierte der Chef des Generalstabes, General Rudolf Striedinger, die Milizübung des JgBB. Nach einer Lageeinweisung durch die Kommandanten vom Jägerbataillon 19 und Jägerbataillon Burgenland, Oberst Christian Luipersbeck und Oberstleutnant Werner Winkler, überzeugte sich General Striedinger persönlich vom aktuellen Stand der Ausbildung direkt bei der Truppe.



Bild: Bundesheer/Christian Krutis

Bei seiner Dienstaufsicht war General Striedinger nahe bei den Soldatinnen

und Soldaten und widmete sich in vielen persönlichen Gesprächen den Fragen und Anliegen der übenden Truppe.



Bild: Bundesheer/Christian Krutis

„Wir befinden uns mit dem Jägerbataillon Burgenland in einer Transformationsphase von einem Verband, der bisher in erster Linie Wachsaufgaben oder Schutzaufgaben bewältigte, hin zu einem Bataillon, das gleichwertig ist mit den anderen Bataillonen der 3. Jägerbrigade“, betonte der ranghöchste Offizier des Österreichischen Bundesheeres. Besonders beeindruckten General Striedinger auf der einen Seite die Ernst-

haftigkeit, mit der diese Aufgabenstellungen angegangen wurde, und auf der anderen Seite der Einsatz und der Elan jeder einzelnen Soldatin und jedes einzelnen Soldaten im Gefecht. Den feierlichen Abschluss der Übung bildete ein Festakt am Samstag, dem 25. April 2026, bei dem das 20-jährige Jubiläum des Jägerbataillons Burgenland gewürdigt wurde. Ehrengäs-

te aus Militär, Politik und Gesellschaft nahmen an der Veranstaltung teil. In einem würdigen Rahmen wurde auf die Entwicklung, die Leistungen und die Bedeutung des Bataillons für das Österreichische Bundesheer in den letzten zwei Jahrzehnten zurückgeblickt. Die Integration der Jägerkompanie Korneuburg wurde mit dem Festakt offiziell abgeschlossen.



Bild: Bundesheer/Christian Krutis



Mag. Dr. Martin HORN, MSc, MBA

Bild: JgBB

Der LNA-Refresher 2026 in Graz war ein voller Erfolg: Zwei Tage intensives Training für Leitende Notärztinnen und Notärzte aus Österreich und Südtirol – mit starken Partnern aus Polizei, Bundesheer und dem Jägerbataillon Burgenland.

Zivil militärische Zusammenarbeit im Fokus: Leitende Notärzte Refresher (LNA) 2026 setzt neue Maßstäbe

Bericht: Major Dr. Martin Horn

Gemeinsam mit der Taktischen Sanitätskomponente der Landespolizeidirektion Steiermark und erfahrenen TrainerInnen des Österreichischen Bundesheeres wurden Schlüsselthemen wie Sichtung & Triage, Krisenkommunikation, Human Factors und Stabsarbeit geschärft.

Besonders stolz: Kursleiter Mag. Dr. Martin Horn sowie Teile des Trainerteams und der TeilnehmerInnen stammen aus dem Jägerbataillon Burgenland – ein starkes Zeichen gelebter zivil-militärischer Zusammenarbeit.

Ein kompaktes, praxisnahes Update für alle, die im Ernstfall Verantwortung übernehmen.



Bild: JgBB



Bild: JgBB

Milizstammtisch

Beim Milizstammtisch des Jägerbataillons Burgenland am 20. Juni 2026 in der BHAK für Führung und Sicherheit trafen sich Soldaten, Partner und geladene Gäste zu einem hochkarätigen fachlichen Austausch. Nach der Begrüßung durch den stellvertretenden Bataillonskommandanten folgte ein dichtes Programm mit sicherheitspolitischen und militärstrate-

gischen Schwerpunkten. ObstdG Paul Schönbacher präsentierte den „Aufbauplan 2032+“, gefolgt von einer historischen Einordnung der österreichischen

Raumverteidigung durch ObstdhmfD Andreas Steiger. Am Nachmittag beleuchtete Gen iR Edmund Entacher die strategische Bedeutung der Raumverteidigung, bevor HR Gunther Hauser die politische Dimension aktueller sicherheitsrelevanter Entwicklungen analysierte.

Die Veranstaltung bot einen umfassenden Überblick über Herausforderungen und Zukunftsperspektiven der Landesverteidigung und unterstrich die Bedeutung

der Miliz als tragende Säule des Bundesheeres. Wir bedanken uns bei allen Vortragenden für ihre Unterstützung.

Terminvorschau:

5. September 2026: Partnerschaftsschießen

Das Jägerbataillon Burgenland lädt am 5. September 2026 am Schießplatz Bruckneudorf, gemeinsam mit seinen Partnern, zum Partnerschaftsschießen, sowie zur 16. Bataillonsmeisterschaft im Scharfschießen ein.

Beförderungen

Zum „Major“:

Hptm BINDER Sascha

Zum „Vizeleutnant“:

OStv LICHTL Gilbert

Zum „Offiziersstellvertreter“:

OStWm MARTINEK Stefan

Zum „Oberstabswachtmeister“:

StWm EDER Patrick
StWm SMILJANIC Dean

Zum „Stabswachtmeister“:

OWm GOLD Isabella



Zum „Oberwachtmeister“:

Wm BRANDSTÄDTER Florian
Wm BRÜCKLER Matthias
Wm FAULEND Alexander
Wm GOSSY Andre
Wm NAGY Michael
Wm OSVALD Nico
Wm PAAR Klaus
Wm PIELER Ulrich
Wm RIEGER Michael
Wm WUKITS Florian
Wm WISER David



Zum „Wachtmeister“:

Zgf KELLER Nino
Zgf RAREJ Paul



Ruhestand

Vzlt PANY Ernst
Vzlt KETTLGRUBER Johannes



Hochzeiten

Hptm MARLOVITS Franco & Janine
Hptm EBNER Philipp & Lisbeth
OStv HIRSCHMANN Siegfried & Tanja
OWm BRANDSTÄDTER Florian & Selina
OWm BRÜCKLER Matthias & Katharina
Kpl TERMURE Markus-Florian & Melissa



... wir gratulieren und wünschen alles Gute!

Auszeichnung beim Tag der Miliz

Beim Tag der Miliz am Salzburgring in Plainfeld wurden die besten werbenden Verbände sowie der „Beste Werber“ geehrt. Dabei wurde das Jägerbataillon 19 als drittbesten werbender Verband von Frau Bundesministerin Klaudia Tanner ausgezeichnet. Somit war das Jägerbataillon 19 die letzten drei Jahre immer unter den besten drei Bewerbern.



Bild: Bundesheer/Wolfgang Riedlsperger

Militärpfarre Burgenland



Bild: Bundesheer/Christian Pichler

Aufgrund der schlechten Witterung fand die Maiandacht der katholischen Militärpfarre Burgenland heuer beim Jägerbataillon 19 in der Panzerhalle statt. Im Marienmonat Mai wurde dabei gemeinsam Jesus Mutter Maria geehrt. Neben den Soldaten des Jägerbataillons 19 nahmen auch zahlreiche Gläubige aus der Umgebung von Güssing an der feierlichen Andacht teil. Für die stimmungsvolle musikalische Umrahmung sorgte ein Ensemble der Militärmusik Burgenland

Nahkampfinstruktoren



Bild: Bundesheer/Dietmar Schabhüttl

Nach einer intensiven zweiwöchigen Ausbildung konnten 14 Soldaten den Nahkampfinstruktorkurs erfolgreich abschließen. Den Absolventen wurde feierlich das Nahkampfabzeichen in Bronze verliehen – der offizielle Abschluss ihrer Ausbildung zum Nahkampfinstruktor. Mit diesem erfolgreichen Abschluss verfügen die neuen Nahkampfinstruktoren über das notwendige Fachwissen und die praktischen Fähigkeiten in der Anwendung von Nahkampftechniken. Sie werden ihr Können künftig innerhalb des Verbandes in der Ausbildung weitergeben. Wir gratulieren allen Absolventen zu dieser starken Leistung und wünschen ihnen für ihre zukünftigen Aufgaben viel Erfolg.

Neues Tarnnetz

Die Fahrzeuge vom Typ Iveco MUV wurden mit neuen Tarnnetzen ausgestattet, wobei standardmäßig zwei Netze pro Kraftfahrzeug vorgesehen sind. Jedes dieser Netze verfügt über eine praktische



Bild: Bundesheer/Oliver Weber

Größe von 13 mal 5 Metern. Zusätzlich gehören eine schützende Regenplane und das passende Gestänge für den Aufbau fest zum Lieferumfang. Das gesamte System erweist sich in der Praxis als sehr handlich, da das durchdachte Gestänge einen besonders schnellen Aufbau im Einsatzgebiet ermöglicht.

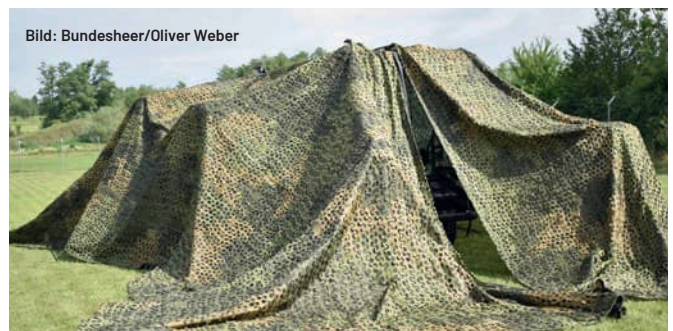


Bild: Bundesheer/Oliver Weber

SAVE THE DATE!

TAG DER OFFENEN TÜR BEIM JÄGERBATAILLON 19

12. SEPTEMBER 2026

- ▶ Leistungsschau:
Österreichisches Bundesheer, Polizei,
Stadtfeuerwehr, Rotes Kreuz
- ▶ Action & Activity Module
- ▶ Dynamische Vorführungen
- ▶ Kostprobe aus der Gulaschkanone



ÖSTERREICHISCHES BUNDESHEER
Jägerbataillon 19

Wiener Straße 14
7540 Güssing

Österreichische Post AG
Vertragsnummer: MZ 22Z042951
Aufgabepostamt: 7540 Güssing



Bundesministerium für Landesverteidigung